

## 1. Einführende Gedanken

Es gibt einen wunderbaren Ort, an dem die Sonne häufig scheint. Und ein tosendes Meer mit Wellen, die kommen und gehen. Es gibt einen Strand, einen Eisverkäufer, Strandspiele, Sonnenliegen und was man sonst noch zum Wohlbefinden braucht. Dieser Ort zieht viele Menschen an.

Vor allem Kinder. Wie gut, dass man an diesem Ort Zeit hat zum Schauen und Staunen – über die Kinder. Sie lachen, schreien, toben, springen, werfen und fangen den Ball, spielen mit, machen mit, laufen mit. Sie schwimmen im Wasser, bauen Sandburgen, sammeln Muscheln und graben tiefe Löcher in den Sand, als gelte es dort Gold zu finden.

Aber es gibt auch die Kinder, die nicht mitspielen und nicht mitlaufen, die zu laut schreien oder gar nicht schreien, die den Ball werfen, aber nicht fangen können, die springen und dabei hinfallen und Sandburgen bauen, deren Türme immer wieder einstürzen. Das Wasser zum Schwimmen ist immer zu kalt und das Bücken beim Muschelsuchen zu anstrengend. Das Gold beim Sandgraben fänden diese Kinder nie – denn sie graben nicht im Sand. Dafür schmeckt das Eis besonders gut und die Sonnenliege ist so bequem.

Wem sind diese Unterschiede nicht schon aufgefallen. Aber es ist ja – Urlaub.

Liebe Leserin/lieber Leser, sicherlich haben sie bemerkt, dass wir bereits mitten im Thema sind und der Versuch, auf diese Art und Weise einleitende Gedanken zum Thema des Buches zu verfassen, ist hoffentlich gelungen.

Was hier ein Urlaubstag mit Müßiggang ist, wäre im Alltag dieser Kinder weniger entspannend. Da müssten wir genauer hinschauen, um uns ein Gesamtbild des Kindes zu machen und uns mit Fragestellungen beschäftigen wie beispielsweise: Warum kann das Kind den Ball nicht fangen oder warum gerät es beim Springen aus dem Gleichgewicht? Für die weitere gesunde Entwicklung eines Kindes ist es auch wichtig zu wissen, warum es nicht mit den anderen spielen will und sich immer wieder aus den sozialen Anforderungen des Alltags herauszieht. Denn das alles kann Konsequenzen für den Entwicklungsprozess des Kindes haben.

Zahlreiche Fragen rund um das Thema Beobachten stellen sich den Kolleginnen und Kollegen der unterschiedlichsten Berufsdisziplinen im pädagogischen Alltag.

Wir möchten mit diesem Buch einen Beitrag zur Klärung einiger dieser Fragen leisten. Wir geben Informationen, „Techniken“, Fotos und Formulare zur Beobachtung und Dokumentation an die Hand. Darüber hinaus möchten wir ein Beobachtungsverfahren zur Verfügung stellen, das hilft, Aussagen über den Entwicklungsstand der Kinder in der Altersgruppe der 7-11-Jährigen zu machen. Diese können Ihnen beispielsweise einen Erklärungsansatz für Verhaltensweisen eines Kindes geben oder über spezielle motorische Fähigkeiten und Fertigkeiten. Antworten erhalten Sie gegebenenfalls auf Fragen wie: Hat das Kind den richtigen Platz im Klassenraum oder sollte dieser verändert werden, weil das Kind sich leicht ablenken lässt? Zeigt das Kind in der visuellen oder auditiven Wahrnehmung Schwächen und ist aufgrund dessen seine Sitzposition zur Tafel ungünstig? Vielleicht bemerken Sie bei dem einen oder anderen Kind, dass es sich umständlich organisiert, wenn Sie mehrere Aufträge gleichzeitig erteilen? Es gibt Kinder, die benötigen mehr Zeit als andere, bis sie mit ihrer Arbeit beginnen. Informationen über die Entwicklung der Handlungsplanung können hier hilfreich sein, um das Kind in seiner alltäglichen Organisation zu unterstützen. Das Beobachtungsverfahren will auch Ideen zu psychomotorischer Förderung aufzeigen, die im pädagogischen/therapeutischen Kontext sinnvoll ist.

Die Idee zu diesem Buch ist aus den langjährigen und positiven Erfahrungen unserer Veröffentlichung „Die Abenteuer der kleinen Hexe“ – ein Beobachtungsverfahren für 4-8-jährige Kinder (2000) entstanden. Ein ähnliches Verfahren für ältere Kinder war der Wunsch zahlreicher Pädagogen und Therapeuten.

Deshalb haben wir die Struktur und den Aufbau weitestgehend übernommen, bezogen auf die Altersgruppe der 7-11-Jährigen. Drei Geschichten um das Thema Piraten bilden die Grundlage für die psychomotorische Diagnostik, der Aufbau für eine effektive und ökonomische Anwendung im Alltag ist geblieben.

Damit ein Verfahren wie dieses entstehen kann, braucht es viel Zeit. Vor allem aber braucht es Kinder und Erwachsene, die mit Engagement, Kompetenz und Freude ausprobieren, mithelfen, diskutieren, hinterfragen oder als „Fotomodell“ agieren. Diesen allen danken wir an dieser Stelle.

Es braucht aber auch einen einfühlsamen Illustrator, der nicht nur was vom Zeichnen versteht, sondern auch ein Händchen für Kinderthemen mitbringt. Wir hatten Glück, dass Jörn Kappmeier sich mit Blatt und Stift sofort ans Werk machte und die wunderbaren Zeichnungen für dieses Buch anfertigte.

Die unzähligen Stunden, die wir als Autoren neben unseren Familien, Freunden und unserer Arbeit gemeinsam überlegten, diskutierten, fachsimpelten und schrieben waren sehr wertvoll. Ohne diese gemeinsame Zeit wäre dieses Buch nicht entstanden.

Ein ganz besonderer Dank gilt Ferdinande, Mara und Henry, die mich in ihrer Weise bei dieser Arbeit ermutigt und unterstützt haben.

*Bonn, Mai 2006*

*Silke Schönrade und Günter Pütz*